

aus Columbien, e coll. Fruhstorfer ist das ♀ von *Gnathotriche exclamationis* Koll.

und *Eresia elaea* Hew. scheint das ♀ (nicht ♂, wie Hew. angibt) der Ecuadorrasse dieser Art zu sein. Das ♂ derselben unterscheidet sich von dem der typischen Unterart aus Columbien durch schärfer geeckte Vorderflügel und hell ockergelbe (statt rein gelber) Flecke und Binden, die ersteren (im Vorderflügel) etwas schwärzlich angepudert. — Nach 1 Stück, Nr. 2600, coll. m. Wir würden daun teilen:

Gnathotriche exclamationis Koll.

- a. *G. exclamationis exclamationis* Koll. — Columbien
(♀ = *Eresia pleatus* Weym.)
- b. *G. exclamationis elaea* Hew. — Ecuador.

Die hier aufgezeichneten Feststellungen zu 1—7 sind die Früchte einer Sonntagnachmittags-Unterhaltung, haben also keine besonderen Schwierigkeiten bereitet; hoffen wir, daß dieses Ergebnis nicht zu einem Schluß auf gleiche oder schwierigere Verhältnisse beim weiteren Eingehen auf die an zitierten Stellen verarbeitete voluminöse Materie nötigt.

Schöneberg, 15. November 1908.

Einiges über nordamerikanische *Catocalen*.

Von Max Rothke, Scranton, Pennsylvania.

(Fortsetzung.)

Bei einem Pärchen der var. *phoebe* Edwards, das aus Connecticut stammt, ist das Wurzel- und Mittelfeld dunkelbraun, der übrige Raum graubraun. Diese Form hat viele Aehnlichkeit mit *badia*, von der in meiner Sammlung 6 Exemplare stecken, welche sämtlich aus Connecticut stammen. Bei allen ist die Grundfarbe heller braun, sonst finde ich nur wenig Unterschiede. Auf den ersten Blick sollte man *badia* gar nicht für eine *Catocala* halten, so wenig hat sie, was Färbung und Anlage der Zeichnung betrifft, mit den Arten dieser Gattung gemein. Namentlich die letztere ist bei ihr sehr einfach angelegt und zeigt gar nicht die Mannigfaltigkeit wie bei anderen *Catocala*-Arten. Auch tritt die Zeichnung nur schwach hervor. — Erinnere ich mich recht, so schrieb mir vor einigen Jahren ein Korrespondent aus Connecticut, daß diese Art, ähnlich vielen anderen Noctuiden, am Boden ruht und daß sich die Raupe von niederen Pflanzen nährt. Hieraus ließe sich möglicherweise ein Zusammenhang mit der abweichenden Färbung und Zeichnung konstruieren. Verbürgen möchte ich übrigens obige Angabe nicht. — Ganz schwarze Vorderflügel mit seidartigem Glanz hat *antinympha*, wodurch diese Art einzig unter den nordamerikanischen *Catocalen* dasteht. Weitere interessante und jedenfalls seltene Arten, die ich bis jetzt nur dem Namen und der Abbildung nach kenne, sind *whitneyi* Dodge, *crataegi* Saunders und *desdemona* Edwards. — Als letzte der gelbgebänderten Arten sei noch eine Spezies vorgeführt, die eigentlich außerhalb des Genus *Catocala* steht und auch von Dyar in seinem großen Kataloge einer besonderen Gattung, *Euparthenos*, zugeteilt worden ist. Diese Art fällt besonders durch ihre abweichend gezeichneten Hinterflügel auf. Während bei all den bisher aufgeführten Arten in der Regel das Wurzelfeld und ein Mittelband gelb ist, sind bei dieser Art die Hinterflügel sehr scheckig gezeichnet. Die Wurzel ist gelb; es folgen dann abwechselnd noch drei schwarze und zwei gelbe stark geschwungene schmale Bänder, nach diesen — vor dem schwarzen Saume — ein aus gelben runden Flecken bestehendes

Band. Die Vorderflügel sind eisengrau und braun gemischt, mehr oder weniger mit schwarzer und besonders weißer Zeichnung. Bei einzelnen Exemplaren ist fast das ganze Mittelfeld weiß (var. *apache* Poling?).

Beschließen wir mit dieser Art die so reichhaltige und mannigfaltige Abteilung und wenden uns nunmehr der letzten Gruppe, den „schwarzen Ordensbändern“ zu. Diesen Kollektivnamen darf man mit vollem Recht in Anwendung bringen; denn charakteristisch für die ganze Gruppe ist, daß bei allen Arten die Hinterflügel mit Ausnahme eines sehr schmalen weißen Saumbandes, welches die meisten Arten ziert, ganz schwarz sind. Auch in der Färbung der Vorderflügel tritt keine große Mannigfaltigkeit zu Tage. Grau, schwarz, weiß und zuweilen ein mattes Braun, das ist die ganze Farbenskala, in der sich die Zeichnungen bewegen. Obschon somit im äußeren Gepräge viel Uebereinstimmung herrscht und manche Arten einen düsteren Eindruck machen, so gibt es doch auch wiederum ganz prächtige Tiere darunter, welche durch ihre Größe und die scharf gezeichneten Vorderflügel sofort auffallen und als wirklich schön bezeichnet werden müssen. Fünfzehn Arten gehören dieser Gruppe an. Sie bilden, wie ja schon in der Einleitung bemerkt wurde, eine zusammenhängende natürliche Verwandtschaftsgruppe. — (Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht.

— Von Bruno Griep. —

(Fortsetzung.)

Das Klima, die Einwirkung der Wärme oder Kälte, ist eben für sämtliche Individuen das Agens namhafter organischer Umsetzungen. Während aber größere Wärme fast ausnahmslos Zunahme an Farbenzeichnung (wie Augenbildung etc.), des Umtanges, der Schönheit hervorruft, bewirkt Kälte Reduktion. Wie treffend wir diesen Gedanken durch die äußeren Rasseigentümlichkeiten unseres Zitronenfalters und seiner Verwandten bestätigt finden, möge ein kurzer Vergleich der Vertreter dieser Gattung lehren. *Gonepteryx rhamni* L., unser allgemein als Frühlingsbote bekannter Buttervogel, hat noch zwei Verwandte etwa in denselben Klimaten, in denen er selber zu Hause ist, *aspasia* Mén. und *farinosa* Z. Ersterer, aus den Amurgegenden, ist durchschnittlich etwas blasser als *rhamni*, ferner im Flügelbau schlanker zugeschnitten; die blassere Grundfarbe wird in der Mitte des Vorderflügels von einem satt zitronengelben breitauslaufenden Fleck ausgefüllt, in dem ein kleiner orangenroter Mond steht. *Farinosa* stammt aus Armenien und Anatolien etc., ist bedeutend größer und tief zitronengelb, sonst von dem gleichen Bau wie *rhamni*. Wir sehen aber doch in der Färbung und Größe dieser drei Falter bereits eine Gesetzmäßigkeit: *Aspasia*, die nördlichste Art, ist hell mit zitronengelbem Fleck, *rhamni*, als verbindende Form, ebenso groß wie *aspasia*, aber völlig zitronengelb, *farinosa* endlich, als südlichster Typus dieser drei Falter, gelb wie *rhamni*, aber merklich umfangreicher. Daß²¹⁾ eine Eigentümlichkeit von *farinosa* die rauhe, mikroskopisch deutlich zu den übrigen Arten in Gegensatz zu stellende Bestäubung ist, möge nur nebenher Erwähnung finden. Nehmen wir nun weiter die in Südeuropa fliegende Art *cleopatra* L. hinzu, so ist deren Größe wohl nicht

²¹⁾ Tetens, H., Ueber das Vorkommen mikroskopischer Formenunterschiede der Flügelschuppen in Korrelation mit Farbdifferenzen bei dichromen Lepidopteren. (Berlin 1891.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rothke Max

Artikel/Article: [Einiges über nordamerikanische Catocalen 243](#)